

## **ELEMENTARFELDER**

**für E-Gitarre mit TLA21 Matrix, präpariertem Kontrabass und präpariertem Schlagwerk**

**Komposition: Andreas Willers, Jan Roder, Christian Marien**

## **SPIELANWEISUNGEN**

### **E-GITARRE:**

Die elektrische Gitarre wird über einige Vorschaltgeräte (Kompressor, Volumenpedal, Overdrive, Ringmodulator) in die sog. Time Lag Accumulator 21 (TLA21) Matrix gespeist, die aus zwei Delay- und einer Halleinheit besteht. Das ankommende Monosignal (Gitarre mit Effekten) wird in einem möglichst großen Stereohallraum mit über 30 Sekunden Ausklingzeit verhallt. Dies Signal wird durch zwei verschiedene Echogeräte geschickt. Echo 1 wird auf ein ca. vier Sekunden langes Rückwärtsecho eingestellt, Echo 2 auf ein sieben Sekunden langes normales Echo. Beide Echogeräte sind auf eine einzige Echowiederholung eingestellt (Feedback 0%). Alle drei Effektsignale werden 100% „wet“ eingestellt, als Stereosignal wird lediglich das Effektsignal der beiden Geräte Echo 1 und Echo 2 über Mischpult, PA oder Gitarrenverstärker weiterverstärkt; kein Original- und kein zusätzliches Hallsignal.

Spieltechniken wie Reiben von Akkorden mit der Spitze des rechten Zeigefingers (rub), spielen mit Bottleneck (sl) und Flageolets wie notiert ausführen. Der gesamte Klangeindruck sollte nicht zu hell und brilliant sein.

### **KONTRABASS:**

Ein asiatisches Kochstäbchen (Länge etwa 45cm) wird in der Nähe des Steges schräg zwischen E, A und D-Saite plaziert: über der E- und D-Saite, unter der A-Saite. Das spitze Ende ragt nur wenig heraus und wird mit der linken Hand gehalten und geführt. Die lange Seite ragt weit über die tiefste Saite heraus und wird mit dem Bogen gestrichen. Das Stäbchen schwebt in einem 45°-Winkel zum Steg, auf der tiefen E-Saite in dem Bereich, in dem spiegelverkehrt der Ton ‚F‘ zu greifen wäre. Bei den mit Pfeilen notierten Bewegungen des Stocks zur Saite oder weg davon sind die dabei entstehenden, knarrenden Geräusche erwünscht und brauchen nicht minimiert zu werden.

### **SCHLAGWERK:**

Wuhan-Becken Spielanweisung:

Zu benutzen ist ein Wuhan-Becken, Größe 12 Zoll. Gespielt wird mit der rechten Hand, das Becken an der Beckenkuppe gehalten. In angewinkelter Position (ca. 45 Grad) mit der Unterseite nach oben gerichtet wird es über eine Trommeloberfläche gezogen und geschoben. Bei besagter Trommel

handelt es sich um eine Basstrommel (18-20 Zoll), die gelagert auf Stativfüßen auf die Seite gelegt wird, also mit dem Trommelfell in horizontaler Lage. Das Fell muss zuvor mit Kolophonium ganzflächig behandelt werden. Auf diese Weise gerät das Becken in Schwingung. Je nach Druck, Geschwindigkeit und Winkel werden unterschiedliche Obertonbereiche des Beckens angeregt. Die Trommel dient als Resonanzkörper.

Besenschaft Spielanweisung:

Als Resonanzkörper dient die oben beschriebene Basstrommel, mit Kolophonium behandelt. Bei dem Besen ist darauf zu achten, dass die Metallborsten im Schaft versenkbar sind und (entscheidend!) sich am hinteren Ende ein Metallring zum Ein- und Ausziehen befindet. Die Besenborsten sollen ausgefahren sein und der Besen „verkehrt herum“ also mit dem hinteren Ende vorne mit der linken Hand gespielt wird. In flachem Winkel mit großem Druck über das Trommelfell gezogen erzeugt der Besenschaft einen tiefen, sonoren, „knurrenden“ Klang.

Erläuterung zu „Dynamik Impulse“ 0'00 – 5'20

Die dynamische Bewegung verläuft in Wellen. Der jeweilige Wellenberg entspricht einem Impuls, der sich nach der generellen Dynamik-Angabe richtet (mp, mf, f). Die zeitlichen Angaben zur Länge zwischen den Impulsen ist approximativ zu interpretieren. Die Längen sollen voneinander abweichen, aber im Ganzen eine gleichmäßige Bewegung ergeben. Mit jedem Impuls erfolgt eine Verdichtung und Intensivierung des Klangs, im Falle des Wuhan-Beckens ein verzerrtes Tönen, im Falle des Besenschafts ein „Knurren“.

Erläuterung zu „kurze perkussive Impulse“ 5'20 – 5'50

Die kurzen perkussiven Impulse beginnen und enden abrupt. Sie sind in ihrer Länge entsprechend der graphischen Notation auszuführen. Sowohl für das Wuhan-Becken als auch für den Besenschaft gilt, dass die Aktionen mit großem Anpressdruck gespielt werden müssen.

**GESAMTWIRKUNG:**

Das Werk soll gleichzeitig den Höreindruck von großer Statik und sehr langsamer, aber stetiger Dynamiksteigerung erzeugen, wobei die gefühlte die tatsächliche Steigerung übertreffen sollte bzw. muß. Es geht bei jeder Einzelaktion mehr um den Gesamt-Zusammenklang als um die einzelnen Klangereignisse und es sollen dabei möglichst keine abrupten Änderungen oder Pausen/Lücken entstehen.